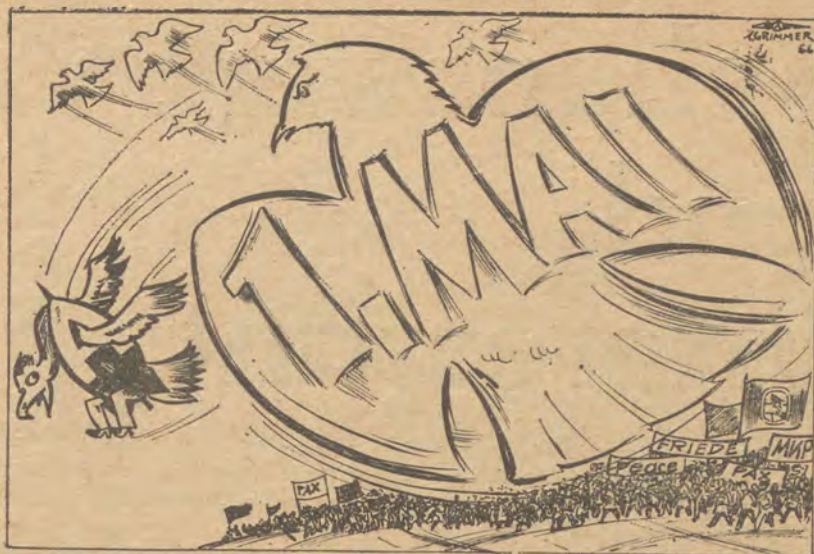


Kampftag für den Weltfrieden



Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

Nr. 16

28. April 1966

18. Jahrgang

„Die Einheit der Arbeiterklasse und ihre marxistisch- leninistische Partei – Grundlage unserer Erfolge“

● Unser Ziel war und ist ein wirklich menschliches Deutschland des Friedens und der friedlichen Arbeit.

● Die SED vermochte das Bewußtsein des Volkes zu verändern, weil sie die Kraft hatte, das Sein zu verändern.

● Die Lebensinteressen des deutschen Volkes fordern die Schaffung von Garantien, daß nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht.

Den Beweis unserer Leistungsfähigkeit legten wir auf der Leipziger Frühjahrsmesse ab. Das Streben nach Erreichung und Mitbestimmung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes hat gute Früchte getragen.

Um unseren einheitlichen Willen und unsere Bereitschaft bei der Erfüllung unserer großen Aufgaben zum Ausdruck zu bringen, werden wir am 1. Mai 1966, dem Internationalen Kampftag der Arbeiterklasse,

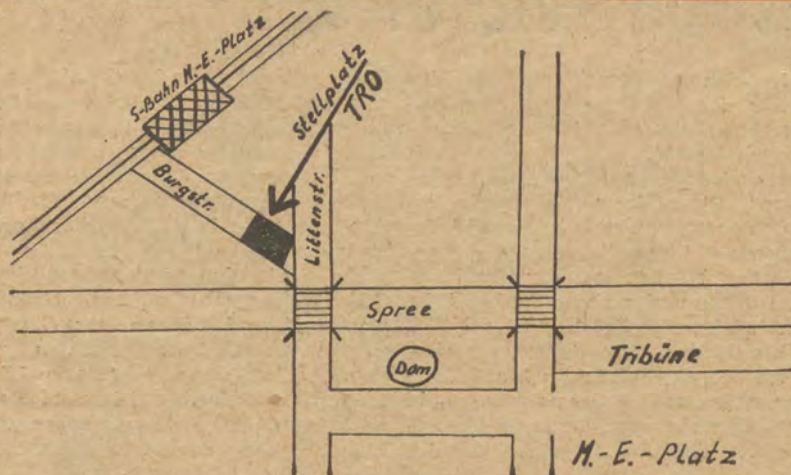
geschlossen an der Demonstration teilnehmen. Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen des Schalterbaues sowie alle Angehörigen des Werkes auf:

Demonstriert am 1. Mai 1966 geschlossen mit uns für die Erfüllung unserer großen Aufgabe des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR. Das Programm der SED wird verwirklicht, weil es uns den Weg in eine glückliche Zukunft weist.

Brigade „Ernst Thälmann“

Stellplatz am 1. Mai 1966

Die Angehörigen unseres Werkes treffen sich am 1. Mai um 9.40 Uhr in der Burgstraße, Spitze Friedrichsbrücke (unmittelbare Nähe des S-Bahnhofs Marx-Engels-Platz, siehe Skizze).



Sehenswert und interessant

Hobbys und sinnvolle Freizeitgestaltung ist das Thema einer Ausstellung im Frühstücksraum der Tischlerei unseres Werkes. „Diese Ausstellung wurde schon im Oktober 1965 ins Auge gefaßt“, meinte Abteilungs-

leiter Stritzke, „als wir den Kampf um den Titel ‚Sozialistisches Kollektiv‘ aufnahmen.“ Die Gruppe Tischlerei umfaßt 60 Kolleginnen und Kollegen, die sich vorgenommen hatten, Arbeitsgruppen zu bilden, die sich mit sinnvoller Freizeitgestaltung beschäftigen. Eine Ausstellung sollte dann Gradmesser der geleisteten Arbeit sein und gleichzeitig Anreiz für alle Kolleginnen und Kollegen, um sich den jeweiligen Arbeitsgruppen anzuschließen. Ein guter Anfang ist nun gemacht. Die kleine Ausstellung, die bis zum 2. Mai täglich von 6.30 bis 15.30 Uhr geöffnet ist, umfaßt Malerei, Fotografie, Draht-, Schnitz- und Dreharbeiten, Modellschiffbau, Intarsienarbeiten u. a.

Tischlermeister Lucht ist einer von

vielen, der wahre Kunstwerke ausstellt. Er sagte: „Ich möchte meine Freizeit so gestalten, daß sie produktiv ist. Ich habe großes Interesse daran, die Natur getreu in Holz nachzubilden. Warum soll immer nur gemalt werden? Ich liebe meinen Beruf und möchte ihm deshalb mit wertvollen Intarsienarbeiten alle Ehre erweisen.“

„Abschließend sei zu bemerken“, äußerte Kollege Schaumberger, Spezialist für Holzdreharbeiten, „wir haben unser Ziel weit übertroffen. Wir hätten nicht gedacht, daß wir innerhalb unseres Werkes ein so großes Echo finden. Das gab uns den Anreiz, zum Tag der Republik eine noch größere Ausstellung vorzubereiten.“

—gilo—

Plan Neue Technik

In Auswertung der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED und in Durchführung des Wettbewerbs zu Ehren des 20. Jahrestages der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien, KPD und SPD, sind folgende Ergebnisse bei der Erfüllung des Planes Neue Technik erreicht worden:

Der Plan Forschung und Entwicklung, der 51 Themen enthält, konnte bei neun Zwischenterminen nicht erfüllt werden. Es entstanden bei drei Themen Rückstände durch die Konzentration auf das Thema „Mechan. Meßwandler Reihe 110“ bzw. auf ökonomische Themen, bei einem Thema durch Mängel am Funktionsmuster, bei einem Thema durch den Ausfall der Prüfeinrichtungen im IPH, bei 3 Themen Rückstände durch Vertragsabschluß mit den Hochschulen bzw. durch Ablehnung des Vertrages und bei einem Thema durch Nichtbereitstellung der Arbeitspapiere.

Der Plan Standardisierung, der 16 Themen enthält, konnte bei allen sechs rechenpflichtigen Arbeitsstufen erfüllt werden.

Der TOM-Plan konnte wertmäßig mit 930 000 MDN = 128 Prozent und

stundenmäßig mit 297 PGA-TStd. = 103 Prozent erfüllt werden.

Der Plan der Qualität, der für zwei Typen die Erreichung des Gütezeichens „Q“ im I. Quartal 1966 vorsieht, wurde erfüllt.

Der Plan Einführung neuer Erzeugnisse weist durch die Nichterfüllung des Produktionsplanes erhebliche Rückstände auf. Bei einem Soll von 19,2 Mill. MDN konnten nur 10,7 Mill. MDN neue Erzeugnisse in die Produktion eingeführt werden.

Der Plan der Neuererbewegung weist eine Selbstkostensenkung von 579 000 MDN bei einem Quartalsoll von 300 000 MDN auf.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der SED ist es somit gelungen, die Pläne Standardisierung, TOM, Neuererbewegung und Qualität zu erfüllen bzw. überzuerfüllen.

Bei den anderen Plananteilen gelang es nicht, die Rückstände zu vermeiden.

Es sind Maßnahmen einzuleiten, um die genannten Rückstände im II. Quartal 1966 aufzuholen.

Schnelle Hilfe ist notwendig!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Um unseren Produktionsplan zu erfüllen und somit die Exportaufträge für Transformatoren im Jahre 1966 termingerecht auszuliefern, benötigen wir dringend folgende Arbeitskräfte:

1. Tischler für die Tischlerei — 2-Schicht-Betrieb
2. männl. Arbeitskräfte für Holzbearbeitungsmaschinen für die Tischlerei — 2-Schicht-Betrieb
3. Spulentischler für die Abteilung Gtra (auch Zimmerleute) — 3-Schicht-Betrieb
4. Spulenreißerinnen — ungelernt — (auch Männer) — 3-Schicht-Betrieb

Die Verdienstmöglichkeiten sind sehr gut.

Wir sprechen auf diesem Wege alle Werksangehörigen an mit der Bitte, bei Bekannten, Verwandten und Nachbarn im Hause sowie im Wohnbezirk um Arbeitskräfte für unser Werk zu werben.

Handzettel, die die genauen Verdienstmöglichkeiten sowie weitere Vorteile aufzeigen, können bei Bedarf im Einstellungsbüro in Empfang genommen werden.

Technologische Verfahren

Neue Verbindungsverfahren in den Wickeleien

In den Spulenschlossereien der Wickeleien 1 und 2 werden seit Jahren Anschlußstücke, Aus- und Ableitungen elektrisch und mechanisch verbunden durch Einsatz des Hartlötens. Diese Entwicklung war dadurch gegeben, weil bei diesen Werkstücken die kompliziertesten geometrischen Formen, verschiedene Abmessungen und auch unterschiedliche Werkstoffe eine Rolle spielen.

Um durch das Hartlötens zu mechanisch ausreichend festen Verbindungen zu kommen, ist es notwendig, die Lötfläche zu vergrößern, da die Festigkeit des Lotes gegenüber der

Festigkeit des Grundwerkstoffes geringer ist. Die Vergrößerung der Lötfläche geschieht durch ausklinken, abschrägen oder überlappen und ist in jedem Fall mit einem erheblichen Aufwand an mechanischer Arbeit für die Lötflügenvorbereitung verbunden.

Um bei den unterschiedlichen Schmelztemperaturen für Grundwerkstoff und Lot an der Grenzschicht zu Legierungseffekten zu kommen, ist der Einsatz von Löt-pulvern erforderlich. Diese bleiben nach dem Löten in glasurartigem Zustand auf der Werkstückober-

fläche und splintern leicht ab. An gut zugänglichen Stellen läßt sich diese Schicht deshalb auch leicht entfernen. Dies trifft jedoch nicht zu an mehrschichtigen Drähten. Sie stellen deshalb im Transformator als im Öl schwimmende Festkörper eine Gefahr dar.

Die WIG (Wolfram-Inert-Gas-)Schweißung ist ein Schweißverfahren, bei der die Wärmeleistung eines elektrischen Lichtbogens zum Aufschmelzen von Grundwerkstoff und Zusatzdraht ausgenutzt wird. Der Lichtbogen brennt hierbei zwischen einem nicht abschmelzenden Wolframstab und dem Werkstück. Um die schädigenden Einflüsse der Luftbestandteile auszuschalten, werden Lichtbogen und Schmelzbad durch eine kontinuierlich strömende Argon-Atmosphäre geschützt. Es handelt sich deshalb um ein reines Schutz-Gas-Schweißverfahren.

Die Wärmekonzentration ist bei dem Lichtbogenschweißverfahren naturgemäß sehr groß, woraus die große Einbrandtiefe und die geringe Schweißbadbreite resultieren.

Dieser Effekt kann nun bei der

Herstellung der bereits weiter oben angeführten Werkstücke ausgenutzt werden, indem man ohne jede besondere mechanische Vorbereitung die zu verbindenden Teile aneinanderlegt und verschweißt. Hinzu kommt, daß für die Aufrechterhaltung des Schweißvorganges kein Flußmittel benötigt wird, so daß hier auch diesbezügliche Reste nicht zurückbleiben können.

Nach der Erprobung des Verfahrens an einer Vielzahl von Abmessungen von Werkstoffen und Formen und der bereits realisierten Beschaffung der erforderlichen Geräte, steht der Einsatz dieses Verfahrens in der Spulenschlosserei der Wickelei 2 unmittelbar bevor.

Die Vorteile in bezug auf die Arbeitszeiteinsparungen liegen auf der Hand.

Wichtiger jedoch ist die Tatsache zu werten, daß die Umstellung des Lötens auf Schweißen einen echten Umschlag in eine höhere Qualität bedeutet.

Schmidt, Leit. Schweiß-Ing.

Genossen wurden geehrt

Auf der zentralen Festveranstaltung der BPO sowie in den Feierstunden der APO wurden Genossinnen und Genossen geehrt, die durch ihre beharrliche und unermüdliche Kleinarbeit mithalfen, die Kampfkraft der Partei zu stärken. Sie haben aber auch Anteil an dem Vertrauensverhältnis, das sich zwischen Partei und Werktätigen in 20 Jahren antifaschistisch-demokratischer Ordnung und beim Aufbau des Sozialismus entwickelte.

Mit je einer Urkunde,

die vom 1. Sekretär des ZK der SED und Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, unterzeichnet ist, wurden folgende Mitglieder ausgezeichnet:

Genosse August
Genosse Badorek
Genosse Bahra
Genosse Bartelt
Genossin Berndt
Genosse Beyer, H.
Genosse Block
Genosse Bobmbach
Genosse Brefort
Genosse Brocke
Genosse Dehmel
Genosse Falk
Genosse Freund

Genosse Geißler
Genosse Gerlatzek
Genosse Harenburg
Genosse Horn
Genosse Jeser
Genossin Kaempf
Genosse Kaselow
Genosse Kemnitz
Genosse Kirsch
Genossin Knoll
Genosse Kricke
Genossin Kürbis
Genosse Landgraf
Genosse Lehniger
Genosse Lettow
Genosse Liebs
Genosse Lippok
Genosse Libfeld
Genosse Mathes, W.
Genosse Mathes, E.



Genossin Meinke
Genosse Mekas
Genosse Dr. Olbrisch
Genosse Pfänder
Genosse Reddig
Genosse Reichardt
Genosse Roczak
Genosse Rubland

Genosse Grimm

wird von seinem APO-Sekretär, Genossen Zühlke, für seine gute Mitarbeit in der Parteiorganisation beglückwünscht und erhielt neben einem Dankschreiben eine Sachprämie.

Genosse Schellknecht
Genosse Skole
Genosse Taurus
Genosse Weckend
Genosse Weidner
Genossin Weiß
Genosse Wolter
Genosse Zühlke

„Aktivist des Siebenjahrplanes“ wurden die Genossen Aberspach, Glauert, Theede und Thisis.

Die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ erhielten die Genossinnen Geßner, Glatzer und Schmidt, M. und der Genosse Arlt.

Den Genossinnen und Genossen, die aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung unserer Partei geehrt wurden, gratulieren wir zu ihrer Auszeichnung.

Die kleinste APO

unserer Parteiorganisation ist zahlenmäßig die APO 5. Ihr gehören die Genossinnen und Genossen des Betriebsschutzes an. Die Feierstunde wurde für die Mitglieder der APO 5 ein besonders schönes Erlebnis, das ihnen Thälmann-Pioniere der Oberschule darboten.

Die Genossen und Kollegen des Betriebsschutzes mit den hierzu gehörenden Abteilungen verrichten eine oftmals wenig anerkannte Tätigkeit, die jedoch nicht weniger wichtig für das Werk ist, als andere. Es gibt hier und dort noch manchen Kollegen, der durch sein Verhalten die Arbeit dieser Kollektive unnötig erschwert.



Viel Erfolg beim Studium

Am 18. April 1966 verabschiedete das BPO-Leitungsmittglied Genosse Falk den 1. Sekretär der BPO, Genossen Gerlatzek. Auf Beschluß der Bezirksleitung unserer Partei wird Genosse Gerlatzek Anfang Mai d. J. ein Studium am Industrie-Institut der TH Ilmenau aufnehmen. Genosse Falk sagte dazu u. a.: „Wir alle kennen

den Genossen Gerlatzek als einen klassenbewußten, der Partei treuergebenen und vorbildlichen Genossen, der weder Zeit noch Mühe scheute, um die Beschlüsse der Partei in unserem Werk voll zu verwirklichen. Durch seine Offenheit und Prinzipienfestigkeit hat er immer dazu beigetragen, das gesamte Kollektiv des Werkes klar auf die vor uns liegenden Ziele zu orientieren. Stets war er bereit, durch persönlichen Einsatz an der Lösung der komplizierten Aufgaben unseres Werkes mitzuarbeiten.



1966



Ein erfülltes Leben für die Sache der Arbeiterklasse, für die wahre Menschlichkeit und das Glück des deutschen Volkes haben unsere Genossen hinter sich, die auf 40 und mehr Jahre im Kampf der Arbeiterklasse zurückblicken können. Dazu gehören solch bewährte Genossen wie Karl Theede, Mitglied der Bezirksleitung und der BPO-Leitung, Walter Bahra, Lehrmeister in der Betriebsberufsschule, Wilfried Gurian, der am 1. Mai 1926 aus den Händen Wilhelm Piecks sein Parteidokument erhielt, oder Erich Hitze (unser Bild), der im Werkzeugbau tätig ist. Sie alle haben viel für die Arbeiter-und-Bauern-Macht getan und stehen auch heute an vorderster Stelle als Vorbild politischer Pflichterfüllung. Ihnen fällt es bestimmt nicht immer leicht, aber sie sind dabei, auch wenn die Gesundheit nicht mehr so mitmacht. Solch ein bedeutender Tag, wie der Kampftag der internationalen Arbeiterklasse, der 1. Mai, findet sie unter den Demonstranten. Sie kennen noch die Zeit, als es nicht ungefährlich war, für die Sache der Arbeiterklasse seine Meinung zu bekunden und zu demonstrieren.

Eine Dokumentation über 20 Jahre Kampf für Frieden und Sozialismus in der DDR unter Führung der SED,

das zeigt die Ausstellung im Technischen Kabinett. Jeder Kollegin und jedem Kollegen empfehlen wir, sich diese Ausstellung anzusehen. Sie macht den Besucher sowohl mit einem Ausschnitt der Geschichte unseres Werkes als auch mit den Aktivisten der ersten Stunde bekannt. Wie schwer die Vergangenheit war und welche Verpflichtung einem jeden von uns daraus erwächst, macht diese Ausstellung ebenfalls sichtbar.



7

Im Schalterbaubetrieb legen die Kollegen besonderen Wert auf die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, denn sie ermöglichte, daß im vergangenen Jahr vier Meisterbereiche den Titel „Sozialistisches Kollektiv“ erhielten. Zusätzlich zur Wettbewerbsverpflichtung haben 22 sozialistische Arbeitsgemeinschaften und fast 300 Neuerer, von denen 40 Frauen waren, mit dazu beigetragen, eine Selbstkostensenkung von mehr als 200 000 MDN zu erreichen.

Einen hohen Nutzen konnten sie bereits im I. Quartal durch Materialeinsparungen erreichen. Kollege Lieblich und Kollege Tiedemann haben fehlerhaftes Liefermaterial (Ringkontakte) durch ein selbstentwickeltes

Material Arbeitsze

Verfahren der Volkswirtschaft mit einem Nutzen von 40% vor der Verschrottung gerechnet.

Kollege Funke, Vertrauensmann der Ghs, hat durch das Wiederverwenden der Kolben bei Schaltstiftparaturen des D3AF6 150



Mit ins der

N mit 17 Zusatzverpflichtungen zum sozialistischen Wettbewerb, zum 21. April 1966 erfüllt wurden

Die Mitarbeiter des Kessel- und Behälterbaues gehen davon aus, daß: „überall viel zu tun ist. Mitarbeiten, mitverantworten, mitdenken, mitregieren — das ist die eines jeden Tages in unserer sozialistischen Gesellschaft, die Gemeinschaft aller Werktätigen.“

Der SED folgen heißt, das eigene Leben sicher zu machen.“

- Durch bessere Ausnutzung der unterschiedlichen Blechgrößen im Zuschnitt laufend Material einzusparen.
- 7 Maschinen in eigene Pflege zu nehmen.
- Einsparung von Transport- und Anbindestunden.
- Selbstbau eines Warmwasserboilers und dessen Anbringung.
- Maschinenumsetzung ohne Terminverzug für die Produktion.
- Selbstreparatur der Transportgeräte.
- Den Mechanisierungsgrad in der Schweißtechnik von 25 Prozent zu erhöhen.
- Zu Lehrgängen zwecks Weiterbildung Mehrfachqualifizierung mit weiteren 30 Betriebsangehörigen, daß sich in Niederschönhausen 54 Prozent aller Betriebsangehörigen qualifizieren.
- Zur weiteren Durchsetzung neuen ökonomischen Systems reichung weiterer Kostenstellen haben bisher elf Kostenstellen das Haushaltsbuch eingeführt.
- Den Kampf um den

Gesund und schön durch Saunabaden



Lange Zeit war es für andere Menschen ein Rätsel, wie es möglich war, daß das kleine Finnland so viel Sportler und leistungsfähige Männer hervorbrachte.

Eine der Ursachen der Leistungsfähigkeit der Finnen war die Gewohnheit, wenigstens wöchentlich einmal die Sauna aufzusuchen. Die Sauna gegen alltägliche Gesundheitsstörungen anzuwenden, heißt das nicht mit Kanonen auf Spatzen schießen? fragen manche Patienten. Sind aber alltägliche Gesundheitsstörungen wirklich so gering, daß sie nicht behandlungsbedürftig sind? Uns geht

es vor allem darum, Patienten zu erfassen, die über chronisch-rheumatische Beschwerden klagen, ebenso um diejenigen, die oft an grippalen Infekten erkranken und durch deren Verschleppung oftmals in schwere Erkrankungs Zustände geraten. Auch geht es um Patienten, die Mißempfindungen und Schmerzen in der Herzgegend angeben, was manchmal die Vorboten coronarer Durchblutungsstörungen und schwerer Herzkrankheiten sein können. Durch regelmäßiges Aufsuchen der Sauna ist all diesen Menschen ein Behandlungsmittel in die Hand gegeben, schwere Erkrankungen zu vermeiden.

delt sich um trockene Heißluft mit einem Feuchtigkeitsgehalt von 10 bis 15 Prozent. Dadurch ist diese Heißluft sehr gut verträglich und wird von fast allen Menschen vertragen. In diesem Heißlufttraum verbleibt man zuerst nur fünf Minuten, später bis zu 15 Minuten, allerdings immer nur so lange, wie Wohlbefinden besteht.

Der Körper beginnt nach kurzer Zeit zu schwitzen, die Haut rötet sich, ein starkes Hitzegefühl tritt ein. Durch Bürsten der Haut mit einer

Badebürste kann die Hautreaktion noch verstärkt werden. Nach dieser Hitzeeinwirkung geht man in den Duschaum und duscht sich kalt ab. Der Temperaturreiz wirkt sich wohltuend und erfrischend aus. Dieser Wechsel zwischen heiß und kalt soll zuerst nur einmal bzw. zweimal, aber nicht mehr als dreimal angewandt werden. Anschließend erfolgt eine Ruhepause von 30 Minuten. Dazu sollte man sich im angrenzenden Ruheraum vom Badepersonal einpacken lassen.

Wie geht das Saunabaden vor sich?

Der Patient sollte sich zunächst völlig entkleidet unter der warmen Dusche reinigen und vor allem darauf achten, daß die Füße warm sind

(bei kalten Füßen heißes Fußbad). Mit einem Handtuch geht es dann in den Saunaraum. Dieser hat eine Temperatur von 70 bis 95 Grad. Es han-

Seelisches und körperliches Wohlbefinden

Auf Grund der dauernden Umstellung des Gefäßsystems kommt es zu einem Training nicht nur unseres Ge-

fäßsystems als Prophylaktikum gegen coronare Durchblutungsstörungen, sondern es kommt auch zum Training der vegetativen Regulationsmechanismen des Körpers, zur Besserung von Wärmehaushaltsstörungen (Erkältungen). Daneben wirkt die Anregung des Stoffwechsels infolge der Überwärmung einem unerwünschten Fettansatz entgegen.

Vasolabile Patienten werden trainiert und gekräftigt, und die Verdauung wird normalisiert (Heißhunger nach Saunabesuch), aber Fettleibige verlieren Gewicht, so daß die Sauna nicht allein entfettend wirkt, sondern normalisierend. Durch die stärkere Anregung der Schweißbildung kann die Hautfunktion wieder normalisiert werden, das gilt vor allem für hautempfindliche Patienten, die zu Hauterkrankungen neigen. Hormonelle Störungen können durch Saunabesuch gebessert werden. In der Wärme und Ruhe des Saunaraumes verraucht der Zorn, es kommt zu einer seelischen und geistigen Entspannung, so daß die Sauna hier als psychotherapeutischer Reiz bei leichten Verstimmungen und Depressionen angesehen werden kann.



Silbenkreuzworträtsel

7		2		3		4	
		5				6	
	7			8			9
10			11		12	13	
	14	15			16		
17						18	
		19		20		21	
	22			23			24
25			26			27	

Waagrecht: 1. Bootswettkampf, 3. Frauenstimme, 4. künstlerische Aufgabe, 5. Gruppe der Ostalpen, 6. Bühnenwerk, 7. Nebenfluß der Aller, 8. Hauptstadt Irans, 10. Vorrichtung zum Trennen fester Stoffe von Flüssigkeiten, 12. Hauptstadt Liguriens in der Landessprache, 14. Großeinkaufsstätte, 18. dient zum Übertragen von Kraftmaschinen auf Arbeitsmaschinen, 17. Gerade, die eine Kurve in einem Punkte berührt (Mehrz.), 18. gerichtliches Verfahren, 19. Diktat, 21. Reifeprüfung, 22. Veto, 23. Raubinsekt, 25.

afrikanisches Huftier, 26. Haushaltsgerät, 27. der Fuchs in der Fabel. **Senkrecht:** 1. Vortrag, 2. Weinschenke, 3. Musikstück, 4. Übertragungsempfänger (Kurzw.), 6. Gewächshausanlage, 7. Transportfahrzeug, 9. gefeierte Filmkünstlerin, 11. örtliches Verwaltungsgebäude, 13. Namensverzeichnis, 15. Recht auf regelmäßiges Einkommen bei Invalidität, 16. dient zum Betrieb von Verbrennungsmotoren, 17. Verwandte, 20. letzter König der Wandalen, 21. Kunstrichtung, 22. Fabeltier, 24. Seezeichen.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 14

Waagrecht: 1. Reger, 3. Mops, 8. Rest, 12. Radar, 15. Erika, 16. Eosin, 17. Reise, 18. Daube, 19. Mais, 20. Fama, 21. Sekte, 22. Lhasa, 26. Faust, 29. Lake, 34. Eid, 35. Koss, 38. Brie, 40. Regatta, 42. Regatta, 43. Enari, 45. Take, 49. Narew, 51. Erech, 54. Rial, 59. Rose, 60. Falte, 61. Sari, 62. Sari, 65. Ingenieur, 70. Seni, 73. Amado, 75. Harem, 78. Eimer, 80. Ikterus, 82. Arete, 100. Tiefe, 105. Senta, 106. Itala, 108. Rispe, 109. Ries, 111. Trage.

Rif, 9. Enak, 10. Trafo, 11. Ainu, 12. Rest, 13. Dakar, 14. Riese, 23. Haus, 24. Sein, 25. DIA, 27. Aser, 28. Shaw, 30. Alai, 31. Ekel, 33. drei, 34. Egge, 35. Stoa, 36. Kanu, 38. Bier, 39. Ines, 41. Reklame, 44. Neuerer, 45. Trost, 46. Kairo, 48. Kleid, 50. Arara, 52. Rodel, 53. Kefir, 56. Tag, 57. Ren, 58. Tee, 63. Areg, 64. Igel, 66. Noir, 67. Ekto, 68. Irre, 69. Uhse, 70. Sieb, 71. Neid, 73. Amor, 74. Arme, 76. Raki, 77. Meer, 81. Ede, 83. Ammer, 84. Inkas, 86. Istar, 89. Gneis, 91. Omega, 92. Ebene, 93. Aise, 94. Lenz, 95. Eibe, 96. Sage, 98. Elan, 99. Etat, 102. Ges, 103. Bar.

Wer darf in die Sauna?

Alle Patienten, die die Sauna aufsuchen wollen, benötigen dazu einen ärztlichen Verordnungsschein, den sie in der Betriebspoliklinik beim Arzt erhalten können. Ein altes finnisches Sprichwort sagt: „Wer gehen kann, kann auch in die Sauna gehen.“

Holzpfantoffeln und vor allem der Wille zur Gesundheit und die Bereitschaft, selbst zur Gesundung beizutragen.

Von einem Erfolg der Saunabehandlung kann man dann sprechen, wenn man sich nach der Ruhepause gekräftigt und erfrischt fühlt. Regelmäßiger, wöchentlich einmaliger Besuch der Sauna ist wünschenswert und kann zu einer Art Verjüngungskur werden. Patienten mit schweren Erkrankungen, die sich im akuten Stadium befinden, sollten der Sauna fernbleiben.

Hier noch einmal die Öffnungszeiten der Sauna: Frauen: Dienstag und Donnerstag von 13 bis 18 Uhr; Männer: Montag und Freitag von 13 bis 18 Uhr sowie Mittwoch von 8 bis 13 Uhr.

Zum Saunabesuch sind mitzubringen: 1 Handtuch, 1 Laken, leichte

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Oberschöneweide, Wilhelminenstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke; 2. Redakteur: Ingrid Sündermann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin



Nr. 16

18. Jahrgang

Gedanken einer deutschen Mutter am 1. Mai

Ich gehe durch festlich
geschmückte Straßen
mit feierlichem Sinn.
Und langsam wandern meine
Gedanken
nach Kiew
zu einer Mutter hin.

Es war in jenem Jahr
— am 1. Mai —,
als die Faschisten
kaum noch Raum
zum Atmen hatten
und Rotarmisten in Berlin
schon siegreich ihre Fahnen
hißten.

Da trieb an einer
Zuchthausmauer
die SS
dreihundert Häftlinge
zusammen.
Unter den Graugestreiften stand
— das rote Dreieck auf der
Brust —

mein Sohn.
Er stand,
die festgefügt Ziegel vor den
Augen,
den Tod mit wilder Wut
erwartend;
denn hören konnte er das
Leben schon,
die Panzerketten,
die das Hakenkreuz zermalmten,
den Schritt der Rotarmisten,
die den Geierkopf zertraten.

Schon standen schußbereit
die Mörder auf den Türmen.
Es kam die letzte der Minuten.
Da gab Petrow — Hauptmann
Petrow —
den Kampfbefehl,
mit blankem Bajonett
die Mauer zu erstürmen.

Es fiel Petrow.
In Kiew weinte eine Mutter.
Er hat sein Blut
für meinen Sohn gegeben.
Mein Sohn
und vieler Mütter Söhne —
sie durften weiterleben!
Ich gehe durch festlich
geschmückte Straßen
mit feierlichem Sinn.
Und langsam wandern meine
Gedanken
nach Kiew
zu einer Mutter hin.

Horst Salomon

Rosa Luxemburg

Wie entstand die Maifeier?

Der befreiende Gedanke, einen proletarischen Feiertag als Mittel zum Erlangen des achtstündigen Arbeitstages einzuführen, entstand zum ersten Mal in Australien. Die dortigen Arbeiter beschlossen schon im Jahre 1856, einen Tag völliger Arbeitsruhe zu veranstalten, verbunden mit Versammlungen und Vergnügungen, als Manifestation zugunsten des achtstündigen Arbeitstages. Für den Tag dieser Feier wurde der 21. April bestimmt. Anfangs dachten die australischen Arbeiter nur an eine einmalige Manifestation im Jahre 1856. Schon diese erste Feier übte jedoch einen so starken Eindruck auf die proletarischen Massen Australiens aus, wirkte so aufmunternd und agitatorisch, daß man beschloß, alljährlich diese Feier zu wiederholen.

In der Tat, was könnte der Arbeitermasse größeren Mut und Glauben an die eigenen Kräfte verleihen als eine Massenniederlegung der Arbeit aus eigenem Willen. Was könnte den ewigen Sklaven der Fabrik und der Werkstätte besseren Mut verleihen als die Musterung ihrer eigenen Truppen? So wurde auch der Gedanke der proletarischen Feier sehr schnell angenommen und begann sich aus Australien über andere Länder auszubreiten, bis er die ganze proletarische Welt eroberte.

Als erste folgten dem Beispiel der australischen Arbeiter die Amerikaner. Sie setzten im Jahre 1886 als Tag der allgemeinen Arbeitsruhe den 1. Mai fest. An diesem Tage verließen 200 000 von ihnen die Arbeit und forderten den achtstündigen Arbeitstag. Späterhin verhinderten die Regierungsverfolgungen die Arbeiter mehrere Jahre hindurch, diese Manifestation zu wieder-

holen. Im Jahre 1888 erneuerten sie jedoch ihren Beschluß und bestimmten für die nächste Feier den 1. Mai des Jahres 1890.

Inzwischen hatte sich die Arbeiterbewegung in Europa mächtig entwickelt und belebt. Ihren gewaltigen Ausdruck fand diese Bewegung durch den internationalen Arbeiterkongreß im Jahre 1889. Auf diesem Kongreß, der 400 Delegierte versammelte, wurde beschlossen, in erster Linie den achtstündigen Arbeitstag zu fordern, worauf der Delegierte der französischen Gewerkschaften, der Arbeiter Lavigne aus Bordeaux, den Antrag stellte, man möge in allen Ländern diese Forderung durch einen allgemeinen Arbeitsfeiertag zum Ausdruck bringen. Da der Delegierte der amerikanischen Arbeiter die Aufmerksamkeit auf den gleichen Beschluß seiner Genossen in bezug auf den 1. Mai 1890 richtete, so setzte der Kongreß das Datum für den allgemeinen proletarischen Feiertag auf denselben Tag fest.

Die Arbeiter dachten eigentlich auch in diesem Falle, wie vor dreißig Jahren in Australien, lediglich an eine einmalige Manifestation. Der Kongreß beschloß, daß die Arbeiter aller Länder mit der Forderung des achtstündigen Arbeitstages am 1. Mai 1890 gemeinsam demonstrierten. Von einer Wiederholung der Feier in den darauffolgenden Jahren war nicht die Rede. Niemand konnte natürlich voraussehen, wie schnell sich dieser unter der Arbeiterklasse einbürgern würde. Es genügte jedoch, einmal die Maifeier im Jahre 1890 zu begehen, damit jeder sofort begriff und fühlte, die Maifeier müsse eine alljährliche und ständige Einrichtung sein ...

Johannes R. Becher

1. Mai

Ein Frühlingstag, wie man ihn sich nicht schöner träumen kann. Wolkenloser, sonnenstrahlender Weltfeiertag. Auf der Tribüne im Lustgarten. Das ist schon eine Demonstration des Sieges, eine Parade des Willens zum Frieden. Besonders eindrucksvoll ist die Macht. So ist es:

Ein Lied, wie es noch nie gesungen,
Musik, wie sie noch nie erklang.
Wir gehen alle eng umschlungen
und keinem mehr ist angst und bang.

Ein Licht, ein Licht hat uns durchdrungen,
wie Licht noch nie das Herz durchdrang,
und Fahnen wehen hochgeschwungen
und blühen rot den Zug entlang.

Musik, wie sie noch nie geklungen,
ein Lied, das keine Zeit noch sang,
ein Sieg, wie er noch nie errungen,
ein Werk, wie es noch nie gelang —

Ein Jubelschrei: Wir, Volk, sind frei!
Festtag des Sieges: Erster Mai!

Nachmittags in Werder. Der Schimmer der Baumblüte über dem Land. Aber noch ist es nicht die richtige Fröhlichkeit. Der Verkehr ungenügend, und der Fruchtwein teuer. Familien trinken billiges Bier und essen mitgebrachten Kartoffelsalat.

Auf der Rückkehr im Lustgarten vorbeigesehen. Das Volksfest will noch nicht so heiter und ungezwungen, wie es sein sollte, in Gang kommen. Teilweise wird stümperhafte Musik geboten.

In der Kösliner Straße am Wedding. Dort, wo am 1. Mai 1929 Barrikaden standen, wehen nur noch vereinzelt rote Fahnen, und so erschütternd ist das Bild im ganzen Westsektor — die Arbeiterschaft ist erfolgreich um ihren 1. Mai betrogen worden, der sich in eine „Bürgerschafts-Kundgebung“ verwandelt hat, mit den üblichen Hetzreden.

Dieses tausendhändige winkende Blau, als die Jugend anrückte, und ich sah einen Trümmerberg, auf den bis hoch hinauf, wie auf Rängen, die jungen Menschen in ihren blauen Blusen saßen und den unten Vorbeiziehenden zuriefen — wie ein Enziangarten in den Dolomiten (Kornblume und Enzian, ihr meine liebsten Kindheitsblumen —). Die blaue Blume einer neuen Romantik.

Steh auf, Sturm, Frühlingsturm,
wilder Geselle,
jage die Wolken unserer Himmel
gen West.
Du bist der unüberwindliche,
unverdrossene, schnelle
Freund aller Müde gewordenen, der
uns erschauern läßt.
Niemand kann sich mehr deinem
werbenden Rufe entziehen.
alle Herzen erfüllt dein Lied des
Lebens mit Macht.
alle unsere trüben Gedanken
fliehen.
leuchtendes Frührot siegt über
Winternacht.

Maitag 1946

Kleinmut und Trübsal füllten
finstere Stunden.
Eis und Schnee hielten uns als
Gefangene fest.
Kälte und Dunkel haben wir
überwunden,
glücklich der Tag, der uns wieder
hoffen läßt.
Glücklich der Tag, da uns wieder
Wiesen grünen,
glücklich der Tag, an dem hell der
Himmel blaut.
glücklich der Tag, an dem selbst
zwischen Ruinen
nun der Mensch wieder besserer
Zukunft vertraut.
Maientag, Maitag, der so unendlich
entbehrte,
Tag des Triumphes über die
Finsternis.
unter deinen Händen wird unsre
alte Erde
jung und schön, strahlend und
siegesgewiß.
Maientag, Maitag, Tag heller
Lebensfreude.
reiß die zagenden Menschen
kraftvoll empor!
Maientag, Maitag,
glückdurchzittertes Heute,
das sich nicht an das düstere
Gestern verlor.

Hasso Grabner,
Aus einem Sprechchor